Schweiz

FOTOS: JÜRG RAMSEIER

Bedrohter Naherholungsraum für die Städter: Bremgartenwald am Stadtrand Berns.

Wald in Gefahr

In Bern sollen 43 Hektaren Wald gerodet werden, um Platz für 8000 neue Einwohner zu schaffen. Auch andernorts geraten Wälder aufgrund des Baubooms unter Druck. Das Projekt «Waldstadt Bremer» lanciert die politische Diskussion über den Wald als nationales Heiligtum. *Von Christine Brand*

Quelle: Machbarkeitsstudie Waldstadt Bremer LUFTBILD: GOOGLE

Yorick Ringeisen steht auf der Autobahnbrücke und weist auf das Stück Wald zu seiner Linken. Pausenlos brausen Autos unter ihm durch. Die Fahrbahnen sind eine graue Schneise im Grün des Waldes. Die Stille wurde vor Jahrzehnten vertrieben. Ringeisen ruft mehr, als dass er spricht: «Hier soll die Waldstadt gebaut werden!» Mit dem Bau der Waldstadt würde auch der Lärm verschwinden: Die Autobahn würde überdeckt.

Es ist kein Zufall, dass Architekt Ringeisen vom Büro Bauart just diese Stelle zur Besichtigung des potenziellen Baulandes ausgesucht hat, das heute ein Wald ist. Denn hier wird offensichtlich, dass die eigentliche Sünde bereits vor 35 Jahren begangen wurde: Mit dem Bau der Autobahn, die den Bremgartenwald am nordwestlichen Rand der Stadt Bern zweiteilt.

Jetzt soll auch das Stück Wald, das eingeklemmt zwischen dem Stadtrand und der Autobahn liegt, geopfert werden – um Platz zu schaffen für die neuen Einwohner, mit denen die Stadt Bern in den kommenden Jahren in grossen Mengen rechnet. 43 Hektaren Wald müssten gerodet werden, das entspricht 60 Fussballfeldern oder nahezu dem Gebiet der Berner Altstadt. Entstehen soll darauf eine neue Wohnsiedlung, eine kleine Stadt am Stadtrand mit bis zu 8000 Bewohnern.

«Zunächst», sagt Ringeisen, «war die Waldstadt Bremer nicht viel mehr als eine verrückte Vision.» Alle hätten im ersten Moment den Kopf geschüttelt. Ein ganzes Waldstück roden, um Wohnungen zu bauen? Undenkbar! «Doch als wir die Skizze genauer anschauten, wurde uns das Potenzial dieses Standortes bewusst.» Das Grundstück sei bereits bestens erschlossen – zwei Autobahnanschlüsse, eine Buslinie, zehn Minuten vom Hauptbahnhof gelegen. Dies bedeute: Wenn hier verdichteter Wohnraum für 8000 Personen gebaut werde, brauche es dafür bis zu dreimal weniger Land, als wenn dies irgendwo in der Agglomeration geschähe. «Heute wird in fahrlässiger Art und Weise mit dem Boden umgegangen – darum braucht es Alternativen», sagt Yorick Ringeisen.

Waldrodung am Stadtrand statt Zersiedelung in der Agglomeration also. Eine interessante Idee in einer Zeit, in der die Schweizer Landschaft unaufhaltsam unter einem Siedlungsbrei zu verschwinden droht. Jede Sekunde wird ein Quadratmeter Land überbaut.

Die Bremgartenstrasse, aufgenommen vom Lindenhofspital: Links davon sollen 43 Hektaren Wald gerodet werden.

Das macht zehn Fussballfelder pro Tag. Das Kulturland, die landwirtschaftlich genutzte Fläche, verschwindet in ebendiesem Ausmass und ist nicht unbegrenzt vorhanden. Seitens der Bauern wird der Ruf nach einem besseren Schutz dieser Flächen laut, die mehr und mehr verloren gehen. Der Wald hingegen wächst, vor allem im Alpenraum. Im Mittelland ist die Waldfläche seit Jahren konstant.

Tabubruch

Denn der Schweizer Wald ist heute per Gesetz streng geschützt und gilt in vielen Köpfen als unantastbar. So ist denn auch die Waldstadt Bremer nur für die einen ein zukunftsweisendes Pionierprojekt. Für die anderen ist allein der Gedanke daran, Wald zu roden, um Häuser zu bauen, ein Tabubruch. «Wir lehnen das Projekt ab, weil ein ganz gefährliches Präjudiz geschaffen würde», sagt Jan Ryser, der Geschäftsführer von Pro Natura Bern. «Lässt man das Projekt zu, kommt das einem Dammbruch gleich: Der Wald müsste an mehreren Standorten für Bauzonen geöffnet werden.»

Lukas Bühlmann, der Direktor der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, teilt Rysers Befürchtung: «Würde die Waldstadt Bremer bewilligt, liessen sich auch eine Waldrodung am Üetliberg in Zürich, eine Rodung des Allschwilerwaldes in Basel oder des Bois de la Bâtie in Genf nicht mehr verhindern.» Bühlmann glaubt, Begehrlichkeiten würden geweckt: Die Verknappung des Baulandes führe zur Forderung, die Voraussetzungen für Rodungen generell zu lockern.

> «Es werden sich auch andere Städte über die Siedlungsentwicklung Gedanken machen – auf Kosten des Waldes.»

Tatsächlich steht Bern mit seiner Waldstadt-Idee schon nicht mehr alleine da. Die Handelskammer von Neuenburg hat kürzlich einen Ideenwettbewerb lanciert, wie der bewaldete Stadtrand umgenutzt und Raum für 8000 neue Einwohner geschaffen werden könnte. Die Eingabefrist läuft bis Ende Jahr. «Es werden sich auch andere Städte über die Siedlungsentwicklung Gedanken machen – auf Kosten des Waldes», sagt Rolf Manser, der Leiter der Abteilung Wald beim Bundesamt für Umwelt. Denn es sei nicht unbegrenzt Landwirtschaftsgebiet vorhanden, das überbaut werden könne. «Der Druck auf den Wald wird steigen.»

«Unsinn – absolut dagegen»

Darüber, ob grössere Waldrodungen für Siedlungszwecke mit der heutigen Gesetzgebung überhaupt möglich sind, gehen die Meinungen auseinander. Das Bundesgesetz über den Wald hält fest, dass Rodungen grundsätzlich verboten sind. Ausnahmebewilligungen können dann erteilt werden, «wenn der Gesuchsteller nachweist, dass für die Rodung wichtige Gründe bestehen, die das Interesse an der Walderhaltung überwiegen». Konkret muss nachgewiesen werden, dass das Projekt auf genau diesen Standort angewiesen ist, dass es die Voraussetzungen der Raumplanung erfüllt und dass durch die Rodung die Umwelt nicht gefährdet wird. Laut Rolf Manser werden immer wieder Rodungsbewilligungen

ANZEIGE

- Damit wir weniger kriminelle und gewalttätige Ausländer in der Schweiz haben!
- Damit wir uns nicht fremd im eigenen Land fühlen müssen!
- Damit Ihre Kinder nicht die einzigen Schweizer in der Klasse sind!
- Damit unsere Sozialwerke nicht ruiniert werden!
- Damit Ihr Lohn nicht sinkt und Sie Ihre Stelle nicht verlieren!

Schweizer wählen SVP

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

Mit einer Spende auf PC 60-167674-9 unterstützen Sie dieses Inserat. Herzlichen Dank.

SVP Schweiz www.svp-wahlen.ch